MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 84 Montag den 9. April 1838.

Bekanntmachung.

Vom 15ten d. M. ab wird die zweite tägliche Briefbestellung anstatt wie bisher um 11½ Uhr, schon um 11 Uhr Vormittags beginnen, und in Folge dessen auch die zweite tägliche Abholung der Briefe von den Briefsammlungen ½ Stunde früher als bisher stattfinden.

Die zu dieser Abholung und resp. Distribution bestimmten Briefe müssen daher bei den Brief-Sammlungen Nr. 1, 3, 4, 12, 14 und 17 spätestens bis 10¼ Uhr, bei den anderen Briefsammlungen aber spätestens bis 10½ Uhr Vormittags aufgeliefert werden.

Breslau, den 7. April 1838. Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 5. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Studt in Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Obersten von Steinäcker, vormals Commandeur des 2ten Infanterie-Regiments, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Rüchel-Kleist, von Stargard. Der Fürst Alexander Wolkonski, von Rom.

Berlin, 6. April. Se. Majestät der König haben den Freiherrn von der Asseburg zu Meisdorf zum Hof-Jägermeister zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Dr. Becker zu Elsdorf, im Regierungs-Bezirk Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim kommandirende General des 3ten Armee-Corps, v. Thile II., nach Frankfurth a. d. O. Der General-Major ad interim Kommandeur der 14ten Division, Graf von der Gröben, nach Düsseldorf. Der General-Major und Kommandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von Brandenstein, nach Magdeburg.

Köln, 2. April. Der Kapitular-Verweser Dr. Hüsgen hat folgendes Rundschreiben an sämmtliche Land-Dechanten der Erz-Diöcese Köln erlassen: „Gemäß zuverlässiger Wahrnehmung sind einige Pfarrgeistliche darüber in Zweifel, daß der Hochwürdigste Herr Erzbischof Clemens August mich zur Ausübung der vom heil. apostolischen Stuhle ihm ertheilten Fakultäten subdelegirt habe. Ich kann dabei nicht gleichgültig sein, welche Meinung man von mir in Beziehung auf meine Amtsführung hege. Ich finde mich daher dringendst veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß der Hochwürdigste Herr Erzbischof Clemens August am Tage seiner Inthronisation, am 29. Mai 1836, durch eine förmliche Urkunde mich zur Ausübung der vom heil. Vater erhaltenen Quinquennal-Fakultäten, gemäß der darin enthaltenen Weisung, subdelegirt habe, und daß diese Subdelegation bis jetzt noch nicht zurückgenommen sei. Die Herren Land-Dechanten haben die Pfarrgeistlichen von dieser meiner Erklärung in Kenntniß zu setzen. Köln, den 22. März 1838. Der Kapitular-Verweser des Erzbisthums: Hüsgen." (Düsseld. Z.)

Kosel, 4. April. (Verspätete Privatmitth.) Ein seltenes Fest vereinte am 1. April die Bewohner des Koseler Kreises, indem man gleichzeitig das Jubiläum der Landwehr und des würdigen Kreis-Landrathes Herrn von Lange beging. Am Vorabende schon füllte sich die Stadt mit Landleuten, die von ihren hundert Schulzen angeführt, einen feierlichen Fackelzug veranstalteten. Das Liebhaber-Theater stellte das Tableau einer Aushebung dar und verband also in geistreicher Auffassung das Allgemeine mit dem Besonderen, indem der Landrath von Lange ausgezeichnete Verdienste um die Errichtung jener Landwehr gehabt. Der folgende Tag brachte der Freude nicht minder. Die sämmtlichen alten Landwehrmänner, nahe an 300, denen man die würdigsten Repräsentanten der Linie von jeglicher Ortschaft angereihet, rückten auf dem Markte vor und brachten dem Jubilar ein donnerndes Hurrah. Ein frohes Mahl vereinte dann alle im geräumigen Speisesaale der Kaserne; beim Becher guten Weines wähnten die alten Krieger sich zurückversetzt in die alten Zeiten und ein begeisterndes Hoch erscholl dem erhabenen Landesvater. Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe, nicht zufrieden an der Spitze der Stände auf das reichlichste zu diesem Allen beigesteuert zu haben, ließ noch Jeglichem der Veteranen einen Gulden zur Heimreise darreichen. Dabei dürfte es zur Ehre unserer vielfach verkannten Oberschlesier der Bemerkung nicht unwerth sein, daß trotz der reichlich genossenen Bachusgabe auch nicht Ein Exzeß statt gefunden. — Zu dem dem Jubilar gewidmeten Festmahle hatten Stände und Stadt sich vereint, auch der Herr Präsident Schröter und mehre Kollegen des Herrn von Lange beehrten dasselbe mit ihrer Gegenwart. Sinnige Heiterkeit würzte das Fest, dem jedoch noch durch den glänzenden Patriotismus des Herrn Fürsten von Hohenlohe Oeringen auf Slawentzütz eine höhere Weihe bevorstand. — Dieser edle Fürst nämlich, dessen mehrjähriger Aufenthalt in unserem Kreise schon vielfachen Segen verbreitet, ließ einen Vorschlag aussprechen, der Aller Gemüther begeisternd durchdrang. „Wohl sei es löblich, am heutigen Tage durch Bewirthung der alten Veteranen und eigne Heiterkeit das Andenken an jenes echt preußische Institut der Landwehr zu erneuen, doch genüge dies nicht. Solle die Landwehr im Kriege das leisten, wozu sie berufen, so müßte sie nur mit Begeisterung vor sich, nicht mit Kummer und Besorgniß hinter sich blicken, d. h. der unbemittelte Landwehrmann müsse wissen, daß für seine Familie gesorgt werde, und dies sei nicht sowohl Pflicht des Staates, als heilige Pflicht der Staatsbürger, denn die Familie dessen, der ins Feld rücke, würde hiedurch zum Familienmitgliede, zum Gemeingute aller Derer, für die er sich opfere. Leicht sei es jetzt, einen Fond zu bilden, der in Mitten glorreichen Friedens so anwüchse, daß dereinst, wenn der alte nie vergessene Ruf für König und Vaterland wieder erschalle, genügende Mittel vorhanden seien, alle bedrängten Familien zu unterstützen. Auf derlei Zwecke hinarbeiten, sei echter Patriotismus, welcher nicht im unklaren Streben für das Ganze, sondern im bestimmten Wirken für das Einzelne sich bewähre." — Als bei der jetzt erfolgenden Unterzeichnung der ehrwürdige Ober-Hütten-Direktor Korb, als Repräsentant Sr. Durchl., für denselben sofort Tausend Thaler unterschrieb, erklang dem seltenen Patrioten das freudigste Lebehoch, und binnen wenig Minuten war von den anwesenden Koseler Ständen und für die abwesenden eine Summe von drittehalb tausend Thalern unterschrieben. Auch der Kommandeur des Landwehr-Bataillons, Herr Major von Knobelsdorf, schloß eifrigst dieser Sache sich an, und wohl dürfen wir hoffen, daß in unserem Kreise, so in der Stadt wie auf dem Lande, Keiner zurückbleiben, sondern Jeglicher nach seinen Kräften hierzu beisteuern wird. Wer vermag das Glück des Jubilars zu schildern, der also sein langjähriges treues Wirken an seinem Ehrentage dauernd gekrönt sah. — So lohnt die gute Saat auf gutem Boden sich.

Deutschland.

München, 31. März. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürstinnen Marie und Olga im Laufe des Monats Juni im Wildbade Kreuth (bei Tegernsee) eintreffen, um dort die Molkenkur zu gebrauchen. Die Nachricht ist gestern hier eingetroffen und die Bestellung nach Kreuth bereits abgegangen.

München, 1. April. Se. Majestät der König haben den bisherigen Minister-Verweser, Staatsrath v. Abel, zum Minister des Innern ernannt. — Gestern Abend erschien der erwartete Armee-Befehl; durch die darin aufgeführten Listen der verstorbenen, versetzten, mit Orden begnadeten ꝛc. Militärs zu einem Volumen von fünf Druckbogen angewachsen, enthält er auch zahlreiche Ernennungen und Beförderungen. Zu General-Lieutenants sind avancirt: die General-Majors Kirschbaum, Rittmann, Freiherr v. Zoller, v. Streiter, Graf v. Tattenbach und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz. Zum General-Lieutenant und Kommandanten der dritten Armee-Division ist der bisherige General-Major und Brigadier der vierten Division, Fürst Karl Theodor von Thurn und Taxis, ernannt. — In unseren höheren geselligen Kreisen, in denen mit dem Schlusse des Karnevals die Freuden des Tanzes ihr Ende erreicht hatten, sind an die Stelle der letzteren theatralische Unterhaltungen getreten. Gestern fand im Hause des Herrn von Klenze die Darstellung einer Bellinischen Oper, der Puritaner, statt, welche Ihre Majestät die regierende Königin mit ihrer Gegenwart beehrte.

Stuttgart, 30. März. Endlich einmal nach so vielen langweiligen wieder eine interessante Sitzung! Die Bestimmungen über die Wilderer waren an der Tagesordnung. Ich will Ihnen hier nicht die Details der

Berathung mittheilen, ich schreibe Ihnen nur, daß der Artikel, wonach Jeder berechtigt ist, das Wild auf seinem Grund und Boden zu schießen, und nur die Verpflichtung hat, das Geschossene innerhalb 24 Stunden der Obrigkeit oder dem Jagdherrn zu überliefern, fast einstimmig angenommen wurde; denn außer den 13 ritterschaftlichen Abgeordneten erklärten sich nur zwei Deputirte dagegen. Die Regierung hat dadurch, daß sie diesen Artikel beantragte, gezeigt, wie sehr sie für den Bauernstand sorgt. Allein so wie die Adelichen in der zweiten Kammer unisono sich gegen dieses Gesetz aussprachen, ja sogar zum Theil offen erklärten, sie müßten den ganzen Strafgesetzentwurf verwerfen, sobald dieser Artikel über die Jagdfrevel durchgehe, eben so wird auch die erste Kammer durchaus nicht mit einstimmen. Es ist also noch im weiten Felde, ob dieser Artikel überhaupt nur zum Gesetz erhoben werden wird. Von Wichtigkeit ist derselbe aber nicht bloß an sich, sondern auch wegen seiner Folgen: denn falls er als Gesetz angenommen wird, so kann, neben Dem, daß das Jagdrecht völlig, nach seinem bisherigen Bestehen wenigstens aufgehoben ist, keinem Staatsbürger und Grundeigenthümer das Tragen von Waffen mehr verboten werden, und somit muß der Paragraph unserer Verfassung, welcher dieses Recht Jedem zuspricht, endlich ins Leben treten. Sie können sich daher denken, wie groß die Sensation war, welche durch die heutige Berathung hervorgebracht wurde. (Nürnb. C.)

Karlsruhe, 30. März. Dem Leichenbegängnisse des Staats-Ministers Winter, welches heute stattfand, wohnten, außer den Kommissaren des Großherzogs und der Großherzoglichen Familie, die Mitglieder des Ministeriums, der verschiedenen Verwaltungszweige, viele Offiziere und Mitglieder der Ständeversammlung, die hiesige Bürgerschaft nach Zünften geordnet, viele Bürger aus benachbarten Städten, die polytechnische Schule und eine ungeheure Menschenmasse bei, die alle aus freiem Antriebe dem Sarge folgten und dadurch bewiesen, welche Liebe und Achtung der Verstorbene sich erworben hatte. Eine Trauermusik empfing den Zug auf dem Begräbnißplatze, welche auch, nachdem Hr. Diakonus Hausrath dem Verblichenen eine ergreifende Gedächtnißrede gehalten, die Trauerfeierlichkeit schloß.

Göttingen, 31. März. Es giebt Schlachten, in welchen beide Theile sich des Sieges rühmen, und beide mit gleichem Unrecht; denn es ist noch nichts entschieden. Während die Schelisch-Leist'sche Partei mit dem einen Auge lacht über die Sünden der zweiten Kammer, bei der Competenzfrage begangen, blickt ihr aus dem andern die Trauer über den starren Gehorsam der ersten Kammer gegen den Königl. Willen, der vor Allem die Einwilligung der Agnaten als unerläßliche Vorbedingung bei Gründung einer Verfassung aufgestellt hat. Während die Einen sich freuen, daß das Land in der zweiten Kammer so stattlich vertreten ist, nur wenige Lücken sich zeigen, betheuern die Andern, es sei keine einzige größere Stadt im Königreiche vertreten, die Kammer werde täglich kleiner, noch kürzlich seien zehn Deputirte auf einmal abgereist, unter ihnen Dr. Lang, seinen Sieg in der Competenzfrage jetzt selbst beklagend; die zweite Kammer werde vielleicht bald ihre Berathungen einstellen müssen, wenn nicht die Vertagung sie beendet. Inzwischen wird von der andern Seite rüstig an der Vervollständigung gearbeitet; Stadt und Universität Göttingen haben den Befehl erhalten, aufs neue zu wählen. Wird die Universität die eingelegten Proteste gegen die Wahl auch dieses Mal unbeachtet lassen? Der geheime Justizrath Mühlenbruch ist nach Hannover abgereist, um den ihm abgeschlagenen Reiseurlaub für den ganzen Sommer durch persönliche Dazwischenkunft noch zu bewirken. Zugleich empfiehlt er Kandidaten für Albrechts Stelle. Mit Vollgraff in Marburg wird für die Staatswissenschaften unterhandelt. Wie zu vermuthen war, hat der König auf die Bittschriften der Stadt und der Universität, um Wiedereinsetzung der Sieben, abschlägige Antwort ertheilt. „Die Gründe der Entsetzung dauern fortwährend in ihrer Dringlichkeit fort", so oder so ungefähr lautet die Fassung. (A. L. Z.)

Lübeck, 2. April. Das Jubelfest des Aufrufs zu den Waffen im Jahre 1813 ist gestern auch hier mit einer Begeisterung gefeiert worden, die allen, die demselben beigewohnt, unvergeßlich bleiben wird. Die Anordnungen zu dem Feste waren eben so würdevoll als großartig.

Oesterreich.

Wien, 1. April. (Privatmitth.) Seit 14 Tagen bietet die Kaiserstadt ein eigenthümliches, charakteristisches Bild dar. An allen Ecken findet man nichts als Ankündigungen zu Kollekten für die verunglückten Ungarn, und mitunter Riesenzettel zu Einladungen für Konzerte, Theater und alle erdenkliche Unterhaltungen. Jeder will sein Scherflein für die Verunglückten beitragen. Vom Kaiserhause und den höchsten Ständen an bis zum gemeinsten Tagwerke herab scheint jeder zu fühlen, daß dieses Unglück die ganze Monarchie getroffen hat. — Vor einigen Tagen ist eine Hof-Bau-Commission nach Pesth abgegangen, um alldort einen Bericht über die Haupt-Ursachen des Einsturzes der Häuser so wie ein Gutachten über den Wiederaufbau dieser unglücklichen Stadt zu erstatten. — Aus Herrmannstadt bringen die dortigen Journale die letzte Intimation Sr. K. H. des Erzherzogs Ferdinand in Betreff der Gravamina, vor dem Schluß die Anträge Sr. Maj. des Kaisers.

Wien, 3. April. (Privatmitth.) Nachdem JJ. MM. und die kaiserl. Familie die Kunstausstellung Sonntags besichtigt und ihr Wohlgefallen geäußert hatten, wurde sie gestern fürs Publikum unter großem Zuströmen geöffnet. — Die von Ofen hier durch nach Stuttgart zurückkehrende Frau Herzogin Henriette von Würtemberg speiste vorgestern bei J. M. der Kaiserin und empfing in ihrer Wohnung die Besuche der kaiserl. Familie. Die erlauchte Fürstin war Augenzeuge des Unglücks in Pesth und mußte deshalb ihre Reise auf einige Zeit verschieben. — J. K. H. die Erzherzogin Palatine hat aus demselben Anlaß die Reise nach Wien nicht mitgemacht. — Die neuesten Nachrichten aus Nieder-Ungarn lauten in Hinsicht der Ueberschwemmung noch immer sehr betrübend. Der Schaden ist unberechenbar. Glücklicher Weise hat dieser harte Schlag in merkantilischer Beziehung auf den hiesigen Platz noch keine weiteren Folgen gehabt und der Credit der mit Ungarn Handel treibenden Handelsleute steht ungeschmälert fest. Wien hat auch diesmal seinen alten Ruf bewährt und steht außer dem mit Rath und That der ersten Handelsstadt im Königreich Ungarn bei. Der Vorschlag von Seite des hiesigen Handels-Gremiums und der National-Bank dem Pesther Handelsstand zwei Millionen zu 2 pCt. Zinsen zu leihen, liegt bereits bei S. M. dem Kaiser und wird ohne Zweifel seine Bewilligung erhalten und ein Moratorium für die Pesther Kaufleute ist allhier sogleich nach Eingang der ersten Nachrichten vorgenommen worden.

Privatnachrichten von der Insel Csepely vom 20. März. melden Folgendes über die Verheerungen der Donau-Ueberschwemmung: „Rátzekeve war fast ganz überschwemmt; auch sind leider bei 300 Häuser und sonstige Gebäude eingestürzt. Die Obdach- und Nahrungslosen werden von der Herrschaft versorgt. Sz. Miklos ist bis auf 4 Häuser zerstört; Tököly zum Theil, Csep zur Hälfte. Ujfalu wurde ganz überschwemmt, jedoch stürzten nur einige Häuser und Keller ein. Die Ortschaften Sz. Márton und Mákad sind des vielen Eises und Schnees wegen unzugänglich. In Loré und Becse stürzten fast alle Häuser ein und die Bewohner flüchteten sich theils in die Kirche, theils in den Wald und auf andere höher gelegene Plätze. Majorház und Aporka sollen ganz weggeschwemmt sein. In Laczháza, Perreh, Dömsöd, Dabb und Toß wurden Tag und Nacht die Sturmglocken geläutet. Wie es den Bewohnern dieser Ortschaften erging, weiß man noch nicht." — In der Königlichen Freistadt Gran, deren Häuserzahl 853 beträgt, sind stark beschädigt 89 Häuser, eingestürzt 616. In der erzbischöflichen Stadt Gran eingestürzt 16, in dem Flecken Sz. Tamás eingestürzt 12, in dem Flecken Sz. György 11. In den dem Graner Comitat einverleibten, an der Donau gelegenen Ortschaften: Domös eingestürzt 6, Táth 84, Nyerges 147, Mots 44, Karva 15, Néna 56, Párkány 145, Muszla 16, Ebed 6 Häuser. — In Ofen sind in Folge der Ueberschwemmung in Neustift und Landstraße 155, in der Wasserstadt 28, in Taban 21, zusammen 204 Häuser eingestürzt; stark beschädigt wurden in Neustift und Landstraße 85, in der Wasserstadt 150, in Taban 27, zusammen 262 Häuser. In dem Marktflecken Altofen sind in Folge der Ueberschwemmung von 762 Häusern ganz zerfallen 397, dem größten Theile nach und zur Hälfte eingestürzt 146, minder beschädigt 128, im guten Stande verblieben 91. Die Donau-Ueberschwemmung hat auch in Waitzen bedeutenden Schaden verursacht. 216 Häuser sind gänzlich zerstört. In der Reihe Derer, welche sich um die Verunglückten in Pesth hochverdient machten, nimmt die Pesther israelitische Gemeinde einen ehrenvollen Platz ein. Die ganze Stadt war vom Wasser umgeben; fast alle Mehl- und Brotvorräthe theils vergriffen, theils vom Wasser vernichtet. Dennoch gelang es dieser Gemeinde, Mittel und Wege zu finden, sich augenblicklich Mehl und Brot zu verschaffen, ersteres backen und letzteres vertheilen zu lassen, und es verdient rühmlicher Erwähnung, daß durch diese Gemeinde vom 16. bis 22. März 3500 Laib Brot an Verunglückte und Nothleidende aller Klassen Einwohner, ohne Unterschied des Glaubens, vertheilt wurden. — Joseph Boscovitz, K. K. priv. Großhändler in Pesth, hat am 17. März, als bekanntlich der Mangel an Lebensmitteln in Folge der außerordentlichen Ueberschwemmung allgemein tief empfunden ward, an die Theresienstädter Pfarre 100 Pfd. Rindfleisch und 100 Laib Brot, an die Josephstädter Pfarre eben so viel, und die gleiche Spende auch in das Kloster der ehw. PP. Franciscaner zur Vertheilung an die Nothleidenden und Armen geschickt. Am 15ten und 16ten wurden durch Hrn. Boscovitz auf dem neuen Marktplatz und in seinem Gewölbe, und durch seine Gattin im Hause mehre hundert Laib Brot an Hülfsbedürftige ohne Unterschied der Religion vertheilt. Besonders großmüthig bedachte die Verunglückten Se. Exc. der Waitzner Bischof von Nádasdy; sie verdanken ihm das namhafte Geschenk von 10,000 Fl., 300 Metzen Korn und 80,000 Brennziegeln. Auch jener Hülfsbedürftigen, die nicht seine Unterthanen sind, vergaß der hohe Wohlthäter nicht. Er beschenkte sie insgesammt mit 1300 Fl. im Baaren, 130 Metzen Korn und 20,000 Brennziegeln. — Ferner sind für die verunglückten Bewohner der Städte Pesth und Ofen und ihrer Umgebungen von den Mitgliedern des privileg. Großhandlungs-Gremiums in Wien durch das Großhandlungshaus Simon G. Sina an die Palatinalkanzlei zur Verfügung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Palatin an milden Beiträgen circa 12,400 Fl. in Conventionsmünze übermacht worden. Der Fürst Paul Esterhazy hat als milde Gabe für die durch Ueberschwemmung Verunglückten 8000 Fl. C. M., der Fürst Adolf von Schwarzenberg 2000 Fl. und Herr Franz Fürst von Dietrichstein 1000 Fl. C. M. eingesandt.

Großbritannien.

London, 30. März. Die Debatte über den Antrag Sir George Strickland's, daß das Unterhaus erklären solle, es sei zweckmäßig, die Lehrlingszeit der Neger mit dem 1. August dieses Jahres aufhören zu lassen, ist heute um Mitternacht beendigt worden. Die Motion wurde, ungeachtet der vielen Bittschriften, die in beiden Häusern zu Gunsten einer solchen Maßregel überreicht worden sind, mit 269 gegen 205, also mit einer Majorität von 64 Stimmen verworfen. Man wird also nun mit der von dem Ministerium vorgelegten Bill zur Verbesserung der Sklaven-Emancipations-Akte weiter fortschreiten.

Die Gemahlin des Prinzen von Capua sieht jeden Augenblick ihrer Entbindung entgegen. — Der Graf Durham hat in einem Schreiben an den Kolonial-Minister erklärt, daß er für sich und seinen Privat-Sekretair auf jedes Gehalt verzichte; dagegen verlangt er 1500 Pfd. für seinen Ober-Sekretair, 700 Pfd. für seinen Militair-Sekretair, 600 Pfd. für 2 Schreiber und 1500 Pfd. für seinen Rechtsbeistand, unter Vorbehalt etwaniger anderer Ernennungen.

Im National findet sich wieder eine Korrespondenz von Armand Marrast, datirt London 22. März. Es ist nun entschieden, daß die Krönung der Königin Viktoria im Junius stattfinden wird. Das Kollegium der Wappenherolde hat in den alten Pergamenten nachgesehen, ob sich nicht durch irgend ein Mittel die schwere Klausel der Etikette umgehen lasse, welche der jungen Fürstin vorschreibt, bei dieser Feierlichkeit 600 Küsse zu empfangen. Bis jetzt waren die heraldischen Studien vergebens. Man hat in der Geschichte der englischen Königinnen durchaus keine Präcedentien über diese Frage der Sittsamkeit gefun-

den. Ein Minister, sagt man, habe vorgeschlagen, auf die unglückliche linke Wange ein Band herabhängen zu lassen; aber das Formular bestimmt die Küsse ausdrücklich für die Haut (on the skin), und nun soll wirklich die Rede davon sein, ein Stückchen Lammfell (Lamb's skin) künstlich auf die Stelle zu pappen, wo die geistliche und weltliche Pairie, unter Voraustrött jener langen alten Nasen, aus denen ein so süßes Tabaksparfum duftet, ihre Lippen aufdrücken wird, und das 600mal hinter einander, nicht mehr und nicht minder.

Frankreich.

* Paris, 31. März. (Privatmitth.) Es ist eine Art Waffenstillstand zwischen dem Ministerium, das man gern verabschieden möchte, und den Männern, die gern das Staatsruder ergreifen, in diesem Augenblick eingetreten. Die Kammer verhält sich ruhig und die verschiedenen Nüancen thun ein Gleiches, wie die National-Repräsentanten. Man lebt in das Ungewisse hinein, bis sich wieder die Gelegenheit einstellt, den Kampf zu erneuern. Die Rentenfrage wird unfehlbar von Neuem die Gegensätze entzünden, wenn die Minister in ihrer Erklärung verharren und diese Motion für eine Kabinetsfrage ansehen. Doch auch in dieser Debatte wird das Ministerium nicht erliegen, nachdem es bisher an so mancher gefährlichen Klippe vorübergeschifft, indem es sich wahrscheinlich so indifferent als möglich zwischen den beiden sich widersprechenden Meinungen der Kammer verhalten wird. Geht das Gesetz der Rentenconversion gegen den Wunsch des Kabinets durch, so kommt es vor die Kammer der Pairs, wo die Minister im Voraus schon die Gewißheit haben, daß dasselbe verworfen wird. — Diese negative Taktik erhält das Ministerium, von dessen Politik man kürzlich sagte: Elle n'est pas noble, généreuse, élevée, mais elle est conservatrice.... des portefeuilles; et c'est tout ce que l'on veut. — Eine gestern hier stattgefundene Mordthat in einem angesehenen Hotel der Rue Mazarine hat hier ein allgemeines Schrecken verbreitet. Sie finden das Ausführliche in den Journalen (s. unten); ich will nur einige falsche Angaben in demselben verbessern. Hr. Tessier war ein Mann in den Vierzigen; er befand sich keineswegs in Paris, um Einkäufe für eine Heirath zu machen; er hat eine Gattin und zwei Söhne. Der älteste macht hierselbst seine Studien und der unglückliche Vater wollte nur seinen Sohn sehen, der kurz vorher unpäßlich war. Ueber den Anlaß zu dem an demselben von dem Schlossergesellen verübten Morde ist bis jetzt noch nichts Gewisses bekannt. — Ein Bayonner Brief vom 27. meldet, ein am 24. von Santander ausgelaufenes Dampfschiff hat in St. Sebastian die Nachricht von einer Affaire gebracht, welche in den Umgebungen dieser Stadt zwischen dem General Latre und dem Grafen von Negri stattgefunden hat. Nach einem Briefe aus Irun vom 26. ist dieses Gefecht zwischen Vasieda und Bendejo vorgefallen; es hat 6 Stunden angehalten. Der General Latre hat eine starke Niederlage erlitten und zuletzt die Flucht ergriffen. Carrion hat seinen Marsch fortgesetzt.

Unter den Bittschriften, die in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zum Vortrag kamen, befand sich auch eine, worin darauf angetragen wurde: 1) daß die irdischen Ueberreste Napoleon's und seines Sohnes unter der Säule auf dem Vendome-Platze beigesetzt werden, 2) daß die Verbannung der Mitglieder der Familie Napoleon's aufhöre, und 3) daß das Portrait Napoleon's wieder auf dem Kreuze der Ehren-Legion hergestellt werde. Auf die Proposition der Kommission ward der erste Antrag dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zugewiesen; die beiden anderen aber durch die Tagesordnung beseitigt. Sonst kam bis zum Abgange der Post keine Bittschrift von besonderem Interesse zur Sprache. — Der Präsident verlas ein Schreiben des Herrn Tessié, in welchem derselbe auf einen Monat Urlaub nahm, da in Folge des furchtbaren Schlages, der ihn getroffen, seine Anwesenheit im Schoße seiner Familie nothwendig sei. Ferner kam in der Deputirtenkammer eine Petition der Studenten von der Rechts- und der Medicinalschule vor, die stark besprochen wurde. Die jungen Männer wünschen, das Pantheon möge dem Gottesdienst wiedergegeben werden. Die Kammer ging hinsichtlich dieses Gesuchs (das von der Legitimistenpartei eingegeben sein soll) zur Tagesordnung über.

Ueber die Ermordung des Herrn Tessié, der nicht, wie vorgestern gemeldet, der Maire von Cholet, sondern dessen Sohn war, giebt heute die „Gazette des Tribunaux" folgende Details: „In den ersten Tagen dieses Monats kam Herr Tessié nach Paris und miethete im Hotel de Danemarc eine Parterrestube, deren Fenster nach der Straße hinausgingen. Herr Tessié hatte wenig Bekannte in Paris und ging selten des Abends aus. Ausnahmsweise war dies vorgestern der Fall und er brachte einen jungen Mann mit nach Hause, den er die Nacht über bei sich beherbergte. Gestern früh bei Tagesanbruch hörte Herr Sarrazin, der Wirth des Hotels, dessen Wohnung von der des Herrn Tessié nur durch einen schmalen Gang getrennt war, bei Letzterem ein ganz ungewöhnliches Geräusch. Er stand sogleich auf, und fast in demselben Augenblick schien es ihm, als ob in dem Zimmer seines Miethsmannes Jemand mit Gewalt zu Boden geworfen würde. Er klopfte heftig an die Thür und begehrte mit lauter Stimme Einlaß. Es erfolgte keine Antwort, aber Herr Sarrazin hörte, daß man das Fenster aufmachte. Er stürzte sogleich auf die Straße, sah, daß das Fenster und die Laden geöffnet waren und erblickte in der Ferne eine Gestalt, die eiligst entfloh. Er verfolgte sie mit lautem Geschrei und alsbald stellten sich dem Fliehenden mehre Personen entgegen, die ihn nach kurzer Gegenwehr verhafteten. Der Mörder, von Herrn Sarrazin in dem Augenblick gestört, wo er wahrscheinlich einen Raub begehen wollte, hatte nicht einmal Zeit gehabt, die Waffe zu verbergen, mit der er sein Verbrechen begangen hatte. Man fand auf dem Boden ein langes, blutbeflecktes Küchenmesser. Nach dem Hotel zurückgekehrt, erklärte der Mörder, daß er Philipp Guerin heiße und Schlossergeselle sei. Herr Tessié hatte nur zwei Wunden erhalten, eine leichte am oberen Theil des rechten Armes und eine tödtliche in der Brust. Nachdem Guerin im Anfang jede nähere Auskunft verweigert hatte, sagte er zuletzt aus, daß Herr Tessié ihm Gild schuldig gewesen sei, daß bei der Auseinandersetzung sich ein Streit erhoben habe, daß er von Herrn Tessié gemißhandelt worden sei, und sich mit seinem Messer vertheidigt habe. Die bereits begonnene Instruction wird wahrscheinlich nähere Aufschlüsse über die eigentliche Ursache des Verbrechens geben."

Die Quotidienne äußert: „Seit einigen Tagen bemerkt man, daß mehre bei der Königlichen Oper Angestellte ihren Dienst in der Livrée des Hauses Orleans verrichten. Diese Etikette soll, wie man sagt, auf alle sogenannten Königlichen Theater ausgedehnt werden, was auzudeuten scheint, daß die Civilliste sich entschlossen habe, diese Theater auf ihre Rechnung zu übernehmen, und dadurch das Budget von den $1\frac{1}{2}$ Mill. Fr. zu befreien, die seit der Aufhebung des Pachtes der Spielhäuser darauf lasten. Die Civilliste darf sich nicht anmaßen wollen, die Leute, die sie nicht mit ihrem Gelde bezahlt, ihre Livrée tragen zu lassen, noch dieselben auf Kosten der Steuerpflichtigen zu ihren Lakaien zu machen. Ueberdies hat Montalivet längst den Plan, die Königlichen Theater von der Civilliste abhängig zu machen. Er betrachtet in seinen politischen Ansichten die Opernlogen und die Theaterbillets stets als ein Mittel parlamentarischer Thätigkeit, die Schauspielerinnen als ein Zubehör der Repräsentativregierung. Die Civilliste verachtet dieses politische System keineswegs, nur weicht sie, die zu rechnen weiß, vor dem Aufwande zurück; auch unterhandelt sie gegenwärtig mit der Stadt Paris, um die Direktion der großen Theater auf halbe Rechnung zu übernehmen. Die Stadt Paris würde die Kosten bezahlen und die Civilliste es über sich nehmen, dieselben mittelst eines Surintendanten verwalten zu lassen, wozu Herr v. Montalivet oder der Herzog von Choiseul, die Beide für hohe Bühnenkenner gelten, ausersehen sind." (Nürnb. Cor.)

Die Königin hat dem Herrn Baudens, Wundarzt des Herzogs von Nemours, eine Privat-Audienz ertheilt, und ihm als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit für die sorgfältige Behandlung des Prinzen bei seinem letzten Unfall, ein prachtvolles chirurgisches Besteck mit der Inschrift: „Dem Dr. Baudens von der Königin geschenkt" überreicht.

Herr v. Rothschild und mehre andere Banquiers haben seit einigen Tagen Konferenzen mit dem Finanz-Minister. Man glaubt, daß sie neuerdings in Betreff der Renten-Reduktion um Rath gefragt würden.

Man unterhält sich seit einigen Tagen an der hiesigen Börse viel von dem außerordentlichen Glücke eines Pairs, der in weniger als einem Jahre beinahe 2 Millionen Fr. gewonnen hat. Er gewann vor etwa einem Jahre das große Loos von 800,000 Fr. in einer ausländischen Lotterie, kaufte alsdann 80 Stück Asphalt-Aktien zum Pari-Course (1000 Fr.), verkaufte dieselben mit 10,000 Fr. das Stück und hat sich zum Course von 7800 Fr. wieder in den Besitz derselben gesetzt.

Saint Malo, 27. März. Man versichert, daß eine heute angekommenes Handelsschiff eine traurige Nachricht überbracht habe: eine höchst furchtbare Epidemie soll zu San Domingo ausgebrochen und alle Schiffe, die sich dort befanden, sollen Opfer der Geißel geworden sein, so daß man befürchtet, wenn nicht neue Mannschaften eintreffen, unsere drei Kriegsschiffe, die nach Hayti abgegangen waren, um wegen der Entschädigung der Pflanzer von San Domingo zu unterhandeln, nicht nach Frankreich zurückführen zu können. Wir geben diese traurige Nachricht nur als ein Seegerücht.

Spanien.

Madrid, 24. März. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird jetzt ausschließlich durch die finanziellen Unterhandlungen in Anspruch genommen. Der Gesetz-Entwurf, welchen der Finanz-Minister der Deputirtenkammer vorgelegt hat, lautet folgendermaßen: 1) die Regierung ist ermächtigt, eine Anleihe von 500 Millionen Realen zu eröffnen, die ausschließlich für die Armee und die Marine verwendet werden soll. 2) die Regierung ist ermächtigt, den Rein-Ertrag der Bergwerke von Almaden und Linnares, so wie den größeren Theil der Einkünfte und Contributionen der Halbinsel und der Inseln, bis zum Betrage der erforderlichen Summe zur Abzahlung der Zinsen und zur Tilgung der erwähnten Anleihe zu verwenden. 3) Wenn auf den Grund älterer Kontrakte, die sich auf die Ausbeutung des Quecksilbers und die Resolutionen der Cortes beziehen, ein Streit entstehen sollte, so wird die Regierung ermächtigt, einen Vergleich einzugehen. 4) Sie wird gleichfalls ermächtigt, die Zinsen der auswärtigen Schuld bis zum 1. Januar 1841 zu kapitalisiren, von welchem Zeitpunkte ab sie in Raten zum zwölften Theile des Betrages entrichtet werden sollen. 5) Die Regierung wird den Cortes Rechenschaft ablegen über den Gebrauch, den sie von gegenwärtiger Autorisation gemacht hat.

Portugal.

Lissabon, 20. März. Der König Ferdinand hat dem General Reguengo, der bei dem Gefecht am 13ten d. an der Spitze eines Kavalerie-Detaschements verwundet wurde und gefährlich krank darnieder liegt, einen Besuch abgestattet. Die Zahl der in jenem Gefecht zwischen den Truppen und den rebellischen Bataillonen der National-Garde auf beiden Seiten verwundeten und getödteten Individuen ist noch immer nicht genau bekannt, da beide Theile das tiefste Stillschweigen darüber beobachten; 80 Gefangene wurden aus dem Arsenal nach dem Schlosse gebracht, später jedoch, mit Ausnahme zweier darunter befindlichen Franzosen, wieder in Freiheit gesetzt. Die Truppeu haben einen großen Theil ihrer Soldrückstände ausgezohlt erhalten, da die Bank zu diesem Zweck 25 Contos de Reis vorgeschossen hat. Eine aus Porto eingegangene telegraphische Depesche meldet, daß die dortigen Civil- und Militär-Behörden bereit sind, die Regierung der Königin zu unterstützen und daß in jener Stadt die größte Ruhe herrschte.

Italien.

Messina, 15. März. Gestern kam hier ganz unerwartet Se. Majestät der König auf dem Dampfschiffe „Wenefrede" von Neapel an und landete unter dem Vivatrufen der auf den Quais versammelten Volksmassen. Alle Gemüther sind gespannt auf das, was da kommen soll. Das Wahrscheinlichste ist, daß der Monarch die Durchführung einiger wesentlichen neuen Bestimmungen in der Verfassung und Verwaltung Siziliens mit dem imponirenden Gewichte seiner persönlichen Gegenwart erleichtern will. Vielleicht wird die Conscription verkündigt. Von hier soll Se. Majestät nach Syrakus und dann nach Palermo gehen. — Seit drei Tagen haben wir hier Winter, und unsere Berge, oder besser gesagt Hügel, sind mit Schnee bedeckt; die Kälte ist sehr empfindlich, besonders nach der bisherigen gelinden Witterung. Bei längerer Dauer könnte sie großen Schaden anrichten, da das Wachsthum sehr frühzeitig war und unter Anderem die Maulbeerbäume schon mit Blättern bekleidet sind.

Italienische Gränze. Gestern oder heute Morgens ist der gelehrte Monsignore Fornari, welchen der heil. Vater zum Nuntius in Belgien ernannt hat, nach Brüssel abgereist. Zum Nuntius in München soll Mons. Pallavicini bestimmt sein.

Miszellen.

(Berlin.) Am 25sten März fand ein Schauturnen im Saale des Hrn. Eiselen statt, und am 1. April c. eine Wiederholung desselben für diejenigen Eltern, welche das erste Mal der Raum nicht fassen konnte. Hr. Eiselen leitete dasselbe durch eine Rede ein, in welcher er, seiner jetzt 25jährigen Turnlehrerschaft erwähnend, mit kurzen Worten seine Erfahrungen über den Fortgang des Turnens aussprach. Solche ergaben, daß die Verbreitung der Turnkunst im Verhälniß zur turnfähigen Jugend und zum Bedürfniß einer zweckmäßigen Körperausbildung im Allgemeinen nur unbedeutend genannt werden könne, da sich die Zahl der turnenden Knaben in Berlin, wo noch am meisten dafür geschieht, kaum auf den 30sten Theil der turnfähigen Jugend beläuft. Mögen recht viele Eltern, die Zweckmäßigkeit der Leibesübungen einsehend, ihre Kinder turnen lassen, und ihnen den Segen zuwenden, welchen körperliche Rüstigkeit über ihr ganzes leibliches und geistiges Leben bringt.

Seydelmann ist hier als Oliver Cromwell in den „Royalisten“ bei einem ungemein vollen Hause mit großem Beifall aufgetreten; er wurde bei seinem Erscheinen mit Blumen empfangen.

* (Warschau.) Dlle. Taglioni hat, wie es sich erwarten ließ, hier ungemeines Aufsehen erregt. Sie ist 5 mal aufgetreten. Bei ihren vier ersten Vorstellungen kostete ein Platz in der ersten Rang-Loge (sonst 24 Fl.) 120 Fl., und bei der fünften (ihrem Benefiz) 200 Fl., und in demselben Verhältniß waren auch die Preise aller übrigen Plätze erhöht. Sie hat gegen 40,000 Fl. für ihren Theil eingenommen.

(München.) Der Schwäb. Merkur läßt sich von dort schreiben' Meyerbee's Hugenotten würden gegenwärtig an der dortigen Hofbühne einstudirt, der Text sei aber gänzlich beseitigt und durch einen, von Professor Görres aus der anglikanischen Geschichte entnommenen ersetzt worden, der von Mad. Birch-Pfeiffer für die Bühne bearbeitet worden sei, und nun die Königl. und erzbischöfl. (?) Genehmigung erhalten habe! Sollte nicht der ehrenfeste Merkur durch seinen Korrespondenten hinter's Licht geführt worden sein? (Nürnb. C.)

(Augsburg.) Hier hat die Gesellschaft „das Museum“ nicht nur den Redowa, sondern überhaupt alles Tanzen für höchst unschicklich erklärt, und darf auf den Bällen (?) daselbst gar nicht getanzt werden. Man schüttet also auch dort einmal wieder das Kind mit dem Bade aus! (Nürnb. C.)

(Luthers-Waisen in Erfurt.) Herr Direktor Karl Reinthaler in Erfurt berichtet am 25sten Februar dieses Jahres Folgendes: „Anton Luther ist ein gebornes Schreiner- (Tischler) Genie, und erlernt dieses Handwerk mit dem erfreulichsten Erfolge. Der jüngere, Johannis, zeigt Lust zur Musik und wird wohl noch studiren können, oder doch wenigstens das werden, was Martin Luther, glorreichen Andenkens, nächst dem Predigerstande am höchsten schätzte, ein Schulmann. Er, Johannis, hat auch jetzt einen Stamm-Pathen bekommen. Nämlich der Freiherr von Riedesel will die Pflicht, welche sein Ahnherr, der Kämmerer bei Friedrich dem Weisen war, in der Taufe des Hänschen Luther übernommen hat, nun auf dessen Abkömmling übertragen.

(Odessa.) Dem Journal d'Odessa zufolge, sind im vorigen Jahre in den hiesigen Hafen 797 Schiffe eingelaufen. Unter dieser Zahl befinden sich 111 Russische, 243 Oesterreichische, 161 Sardinische, 121 Englische, 80 Griechische, 9 Jonische, 8 Französische, 3 Hannoversche, 1 Preußisches und 1 Meklenburgisches.

(Parlaments-Privilegien.) Die Freiheit der Rede, welche die ehrenwerthen Mitglieder jetzt als ein verjährtes Recht ansprechen, würde, wenn sie vor 2 Jahrhunderten ausgeübt worden wäre, sie schweren Strafen und Sühnen unterworfen haben. In einer alten Chronik finden wir folgenden seltsamen Bericht: In 1621 wurde ein Herr Edward Floyde von dem Unterhause wegen eines Bruchs des Privilegiums bestraft, weil er den Schwiegersohn und die Tochter des Königs verspottet. Der Urtheilsspruch lautete: „1) Keine Waffen zu tragen als ein Gentleman, noch bei irgend einem Gerichtshofe als Zeuge aufzutreten. 2) Mit seinem Gesichte nach dem Hintertheile des Pferdes gerichtet zu reiten, am Pranger zu stehen mit angenagelten Ohren ꝛc. 3) Mit einem Farrenschwanze gepeitscht zu werden. 4) Eine Sühne von 5000 Pfd. Sterl. zu zahlen. 5) Beständig in Newgate gefangen zu sitzen.“ Es wurde abgestimmt, 1) ob Floyde gepeitscht werden solle oder nicht, weil er ein Gentleman sei; durch die Mehrheit aber ward festgesetzt, daß er gepeitscht werden solle. Darauf fragte es sich 2) ob Floyde's Ohren an den Pranger angenagelt werden sollten oder nicht; es wurde durch die Mehrheit bestimmt, daß sie nicht angenagelt werden sollten.

Breslau, 8. April 1838. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 20 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 2, an Halsfistel 1, an Gehirnentzündung 2, an Glavenkrampf 1, an Krämpfen 12, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 11, an Lungenschlag 1, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 1, an Unterleibskrankheit 3, an Säufer-Wahnsinn 2, an Wassersucht 1, an Zahnleiden 1, todtgeboren 1, erhängt hat sich 1, ersäuft 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3394 Schfl. Weizen, 1876 Schfl. Roggen, 674 Schfl. Gerste und 460 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 9 Schiffe mit Blech, 3 Schiffe mit Roggen, 5 Schiffe mit Hafer, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Kalk, 95 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zink, 1 Schiff mit Weizen, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Raps und 129 Gänge Bauholz.

Im vorigen Jahre sah Breslau an der Stelle des sogenannten alten städtischen Brauhofes die neue großartige Friebesche Brauerei erstehen, und mit der kaum erst beginnenden dießjährigen Bauzeit sieht es in der Zwingergasse schon wieder eine neue, nach großen Dimensionen angelegte Brauerei sich erheben, welche von Weberbauer errichtet wird. Während erstere mit einem in edel einfachen Styl erbauten schönen Wohnhause verbunden ist, wird mit letzterer ein elegantes Schank-Lokal in Verbindung gebracht werden.

Wie ferner im vorigen Jahre die Zahl der wohlthätigen Zwecken gewidmeten hiesigen Gebäude durch das trefflich eingerichtete Löschsche große Krankenhaus eine Vermehrung erhielt, so wird sie in diesem Jahre durch ein neues großes Gebäude vermehrt werden, welches die hiesige Kaufmannschaft dem Selenkeschen Institut widmet und wozu die Fonds theils durch Vermächtnisse, theils durch direkte hierzu unter der Kaufmannschaft gesammelte Beiträge aufgebracht worden sind. Es wird am Stadtgraben zwischen dem Dianenbade und der Königlichen Kavalerie-Kaserne seinen Platz finden.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 16 Fuß 3 Zoll, und am Unter-Pegel 5 Fuß, mithin ist seit dem 1sten am ersteren das Wasser um 1 Fuß, und am letzteren um 1 Fuß 5 Zoll gefallen.

Theater.

Ueber die neue, große heroische Oper des Hrn. Musikdirektors Seidelmann „Virginia“ werden die nächsten Nummern dieser Zeitung einen ausführlichen musikalischen Artikel aus kundiger und geistreicher Feder bringen. Mir ist der angenehme Auftrag geworden, über den ersten Eindruck derselben vom allgemein künstlerischen Standpunkte kurz zu berichten. In einer Zeit des Schwankens und des Indifferentismus in der Kunst hat der Ringer einen schweren Stand, der eine als edel erkannte Form und Richtung, auf die Gefahr hin, von den Priestern der Aftermuse des Zeitgeschmacks verkannt und verketzert zu werden, consequent verfolgt. Als einen solchen Ringer hat sich der Componist des in Rede stehenden Tongedichts bewährt. Virginia ist nicht das Werk eines im Augenblicke rasch aufflammenden, einzelne zündende Blitze sprühenden Transrhenanen, der mit seinen leichten, gefälligen Sangesweisen nur einen Carneval hindurch den Sinnen des großstädtischen Publikums zu schmeicheln strebt und sein Geisteskind, rasch wie es geboren, selbst wieder vergessen wissen will, um Raum für Interesse an seinen neuen Schöpfungen des Augenblicks zu gewinnen. Virginia ist ein Werk, welches von dem Ernste zeigt, mit welchem der Deutsche stets die Kunst betrachtet hat. Es ist eine in Form und Inhalt gründlich, correct und regelrecht durchgearbeitete Oper, ein Gedicht aus einem Gusse, mit genauer Kenntniß und Benutzung jener edleren musikalischen Effekte geschrieben, die gefeierte deutsche Vorbilder nicht verschmähten. Neben allen diesen, größtentheils der Form angehörigen Vorzügen, weht durch das Ganze der Hauch einer edlen Begeisterung, welche von der innern Wärme und Regsamkeit zeigt, mit welcher der junge Tondichter über seinem Stoff schwebte und die Bande von sich zu streifen bemüht war, mit denen die bloße Technik mit Noten-Calcül und Stimmgabel-Gerassel jene Werkeltags-Musikanten kläglich umnachtet, die, zu geistesbeschränkt, um einen genialen Aufflug wagen zu können, das Heil und letzte Ziel der Kunst in der Fingerfertigkeit suchen. Das Textbuch der Oper, von Julius Seeliger, nur theilweise in edler Diction verfaßt, folgt der Geschichte ziemlich treu und handelt von der Römerthat des Centurio's Virginius, der seiner Tochter, um sie vor Schmach und Entehrung zu retten, den Tod gab. Es kann nicht geläugnet werden, daß die antiken Stoffe für die moderne Bühne etwas Widerstrebendes haben, und daß der Versuch, dieselben der Form der Romantik anzunähern, die Aufgabe, der Verschiedenartigkeit dieser beiden Elemente wegen, nur noch schwieriger macht. Die Handlung schreitet ohne überraschende Verwickelungen ganz einfach und natürlich vorwärts. — Die erste Aufführung wurde von einem gewählten, musikalischen Publikum sehr günstig aufgenommen, die Ouverture da capo verlangt, der Componist und sämmtliche Sänger und Sängerinnen am Schluß gerufen und der Fleiß und das Verdienst des Chores und Orchesters um das Gelingen der Oper allgemein anerkannt. Namentlich hat das Letztere bei der brillanten Instrumentation viele Schwierigkeiten und Anstrengungen zu bekämpfen. Die Scenerie war effektvoll und stoffentsprechend arrangirt. — Mad. Meyer hat durch die beifallswerthe Durchführung der Virginia wieder eine Feuerprobe ihres Talents bestanden. Sie sang die Partie, die unbedingt den schwierigsten Aufgaben, die in neuerer Zeit für eine deutsche Prima Donna componirt wurden, beigezählt werden muß, mit einer Sicherheit nnd Correctheit, die unverkennbar für das stete Fortschreiten der geachteten Künstlerin spricht. Ein Auseinandersetzen der Einzelnheiten ihres Gesanges würde das mir heut gesteckte Ziel überschreiten. Die beiden sonstigen Soprane der Oper, Tullia und Obervestalin, wurden von Mad. Mejo mit gewohnter Sicherheit und von Dlle. Gehlhaar correct, ja selbst mit Weihe, gesungen. Unter den drei Bässen, Virginius (Hr. Prawit), Appius Claudius (Hr. Anschütz) und Numitorius (Hr. Wiedermann) ist dem Ersteren eine fast noch schwierigere Aufgabe, wie der Virginia gestellt. Hr. Prawit löste sie mit vieler Kraft und Sicherheit, Hr. Wiedermann sang und spielte mit vielem Adel und Anstand, und Hr. Anschütz, scheinbar nicht wohl disponirt, nicht minder im Geiste des Componisten und Dichters. Die beiden Tenore Icilius und Clodius waren in den Händen der Herren Schmidt und Seiler. Ersterer, von dem Publikum nach mehrwöchentlicher Abwesenheit laut begrüßt, sang mit gewohnter Virtuosität und Wärme, und trat höchst kräftig in den Vordergrund des Tongemäldes. Die Bestrebungen des Hrn. Seiler, der das erste Duett recht beifallswerth sang, fanden verdiente Anerkennung. — Die Oper wird erst morgen zum erstenmal wiederholt, da Mad. Meyer für die baldige Wiederholung der voluminösen Partie sich wegen momentaner Unpäßlichkeit nicht kräftig genug fühlte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 84 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. April 1838.

(Fortsetzung.)

Da der dem Theater-Artikel gegönnte Raum bereits fast überschritten ist, so kann des recitirenden Dramas, in welchem in der vorigen Woche Hr. Quandt in den „Bekenntnissen" und in den „Räubern" als Zinnburg und Carl Moor mit reichem Beifall, namentlich in der letzteren Rolle gastirte, nur noch kurz gedacht werden. Eine neue, kurze Glanzperiode erblüht dem Schauspiel durch das vorgestern begonnene Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Hrn. Rott mit Rubens in dem Birch-Pfeifferschen Schauspiele „Rubens in Madrid." Das Stück selbst ist in einem edleren Tone, wie die meisten übrigen Dramen derselben Verfasserin gehalten, aber keineswegs der Größe des Stoffes entsprechend. Wir sehen den großen niederländischen Künstler in eine ganz gewöhnlichen Liebes-Intrigue verwickelt, die das ganze Stück füllt, und werfen nur nebenbei einige Blicke in die wunderbare Welt seiner Künstlerbrust. Hr. Rott ist eine so eminente Kunsterscheinung, daß eine flüchtige Recension Sünde an ihm begehen würde, und es werden daher der hoffentlichen Repetition dieser Glanzrolle specielle Würdigungen vorbehalten. Es ist nur zu berichten, daß Hr. Rott von dem Publikum stürmisch empfangen wurde, daß der ihn durch die ganze Aufführung bis zum Schluße begleitende Beifall sich im zweiten Akte zur Begeisterung steigerte, als der geehrte Gast in der Maske des alten Malers van Oort sich der Aeußerlichkeit und Innerlichkeit seines ersten Auftretens so begeben hatte, daß die Beschauer eine ganz andere Individualität zu schauen vermeinten, und unmöglich glauben wollten, daß der kräftige, wohlredende Rubens und der störrische, hinfällige van Oort die Gestalten desselben Zauberers seien. Hr. Rott wird in den nächsten Wochen in rascher Folge, meist im klassischen, lange vom Repertoire verschwundenen Dramen fortgastiren, und als der berufene Erbe des Ludwig Devrientschen Rollenfachs, Publikum und Kritik mit gleicher Spannung in den Kreis seiner Vorstellungen fesseln. Dem trefflichen Gaste stand unsere liebenswürdige Dlle. Edler als Ellena mit vieler Innigkeit zur Seite. Der Don Enrico wurde von Hrn. Hock mit entsprechender Repräsentation und Grandezza gehalten.

Sintram.

Wollbericht aus Breslau.

(Berl. Handelsztg.)

Seit unserm jüngsten Bericht haben sich die damals aufgestellten Vermuthungen so ziemlich realisirt; die lebhafte Concurrenz für Abschlüsse zur nächsten Schur hat bedeutend nachgelassen, in Folge wenig ermuthigender Berichte aus England, und der wegen der finanziellen Verhältnisse Amerika's von dem Französischen Handels-Ministerio erregten Besorgnisse, die wir sehr gerne recht bald von dem merkantilischen Horizont verscheucht sehen möchten. Nur dann erst dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß die großen Englischen Händler und Fabrikanten mit vollem Muthe unsern Frühjahrs-Markt beleben und höhere Preise anlegen werden, welches wir sehr wünschen.

Von unserer sehr preiswürdigen Lager-Wolle wurden mehre große Partieen an inländische Fabrikanten abgesetzt, und die Zufuhr war unbedeutend, so daß wir sehr wenig bis zum Markte übrig behalten werden. Die Auktion der 1000 Ctnr. Russischer Wolle hat nicht das günstigste Resultat geliefert, was wohl nur dem Mangel an fremder Concurrenz zuzuschreiben ist; es wurden verkauft:

7	Ballen Fußlocken	zu	$16\frac{1}{6}$ Rthlr.
22	— ungewaschene	=	19 Rthlr.
47	— mittel	=	$25\frac{1}{2}$—$28\frac{1}{2}$ Rthlr.
27	— —	=	30 Rthlr.
19	— —	=	32—$33\frac{1}{2}$ Rthlr.
60	Ballen bessere	zu	$36\frac{1}{4}$—$39\frac{1}{2}$ Rthlr.
18	— feine	=	40—41 Rthlr.
6	— —	=	$43\frac{1}{3}$ Rthlr.

Erster Vierteljahres-Bericht des Hospitals für kranke Kinder armer Eltern.

Das Bedürfniß einer solchen Anstalt wurde längst gefühlt, es bedurfte daher nur der Aufforderung, um den bekannten Wohlthätigkeit der geehrten Breslauer die bestimmte Richtung zu geben.

Mit göttlicher Hülfe und durch kräftige Unterstützung vieler edler Wohlthäter gelang es, am 10. Januar a. c. genannte Anstalt, mit drei Betten, zu eröffnen; bald fanden sich mehr wohlgesinnte Theilnehmer, so daß noch ein viertes und fünftes Bett aufgestellt werden konnte. Auf diese Art wurde es möglich, seit Eröffnung der Anstalt 11 Kinder aufzunehmen und zu verpflegen, von denen sich 4 gegenwärtig noch in derselben befinden; das Jüngste der kleinen Pfleglinge war 5 Wochen, das Aelteste 12 Jahr alt. Hierbei erlauben wir uns, allen jenen hochverehrten Gönnern, die das Gedeihen unserer Anstalt so kräftig und liebevoll beförderten und unterstützten, unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank abzustatten, und zu bitten, sie möchten dieser wohlthätigen Anstalt auch ferner ihre gütige Theilnahme und Unterstützung schenken; zugleich wünschen wir, daß sich noch recht viele Edelgesinnte diesem schönen Vereine anschließen möchten, damit er eine recht segensreiche Ausdehnung gewinne.

Besonders würde es uns erfreuen, wenn recht viele Menschenfreunde sich von der Nützlichkeit der Anstalt (Offene Gasse Nr. 1) durch ihren gütigen Besuch derselben überzeugen wollten, wo auch die Statuten, so wie bei Dr. Bürkner (Schmiedebrücke Nr. 36) stets unentgeltlich zu haben sind.

Das Direktorium.

(Berichtigung.) Die einleitende Bemerkung in der vorgestr. Ztg., die Avancements in der preuß. Armee betreffend, ist unnütz und unrichtig; die Schlußbemerkung „Leipz. Ztg." reicht hin.

Universitäts-Sternwarte.

7. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27	5,68	+ 4, 9	+ 3, 7	0, 8	N. 30°	überzogen
= 9 U.	27″	5,83	+ 5, 0	+ 5, 2	1, 2	SO. 1°	= =
Mtg. 12 U.	27″	5,65	+ 5 8	+ 7, 6	1 3	OSO. 3°	dickes Gewölk
Nchm. 3 U.	27″	5,50	+ 6, 2	+ 8 4	1, 3	W. 4°	= =
Abd. 9 U.	27″	5,29	+ 6, 0	+ 6, 7	0, 2	O. 2°	überzogen

Minimum + 3, 7 Maximum + 8 4 (Temperatur) Oder + 4, 1

8. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	3 88	+ 5, 2	+ 6, 7	0, 4	OSO. 5°	dickes Gewölk
= 9 U.	27″	3,79	+ 6, 8	+ 9. 4	0, 9	SO. 2°	= =
Mtg. 12 U.	27″	3,55	+ 8, 6	+ 13. 0	2, 8	OSO. 30°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27″	3.30	+ 9, 9	+ 11 6	2, 1	S. 21°	überzogen
Abd. 9 U.	27″	2,92	+ 8, 4	+ 10, 0	1, 4	S. 8°	dickes Gewölk

Minimum + 6, 7 Maximum + 13, 0 (Temperatur) Oder + 5, 4

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Pädagogisches

Bei dem bevorstehenden Lektionswechsel empfehlen wir hiermit als anerkannt treffliches Lehrmittel von Neuem:

Knie, J. G., Neuester Zustand Schlesiens. Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Original-Quellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länder-Kunde. Zweite verbess. Auflage. 8. geh. 5 Sgr.

Die Reichhaltigkeit seines Inhalts, wie die Zuverläßigkeit der Angaben stellen es als das Beste seiner Art heraus. Belehrend für den Erwachsenen, bewies sich dasselbe seither besonders brauchbar als Lehr- wie als Lesebuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend. Dabei ist solches auch das Wohlfeilste, da das geheftete Exemplar, 9 Bogen engen, doch deutlichen Druckes in gefälligem Oktav-Format, zu nur 5 Sgr. dargeboten wird. Für Schulzwecke in Partieen bei direkten Aufträgen noch billiger.

Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Bei G. P. Aderholz in Breslau und in allen Buchhandlungen ist zu haben und als sehr brauchbar zu empfehlen:

Der Whist- und Bostonspieler,

wie er sein soll, — oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zu Boston-Whist, von F. v. H. 4te verbesserte Aufl. broch. Preis 1/2 Thlr.

☞ Wer das Whist und Boston fein und gewinnreich spielen und sich und Andere mit Kartenkünsten angenehm unterhalten will, dem möchte dieses als das beste Buch seiner Art zu empfehlen sein.

In allen Buchhandlungen, in Breslau auch bei G. P. Aderholz, ist zu haben:

Heyde, v. d., Kommunal-Steuer- und Kommunal-Verwaltungs-Ordnung. Eine Hülfsschrift für Magisträte, Stadtverordnete, Gutsbesitzer und Schulzen. Magdeburg, in Kommission bei Heinrichshofen. 1838. 1 Rtlr. 17 1/2 Sg.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestr. Nr. 37, in der goldnen Granate, ist zu haben:

Lavaters physiognom. Fragmente, 4 Bde., gr. 4., Leipz. u. Winterthur 1775—78, Frzb. Les metamorphoses d'Ovide, gravées s. les desseins des meilleurs peintres fr. p. le Mire et Basan, 4 Vol., 4., Paris 1767—71, Frzbd. Murr u. Kilian, Abbild. der Gemälde u. Alterthümer von Herculanum, 7 Thle., Fol., Agsb. 1777, Hlbfrzbd. Landon, annales du Musée, T. 1—4, Paris 803, Hlbfrzb. Pelzel, Abbild. böhm. u. mährischer Gelehrten u. Künstler (gestochen von Balzer) nebst Nachrichten von ihrem Leben u. Werken, 4 Bde., Prag 1773, Hlbfrzbd. Pfenniger, Helvetiens berühmte Männer, mit Biogr. v. L. Meister, Bd. 1. 2, Zürich 799. Die Kornsche Ediktensammlung, alte und neue, von 1740—1812 (m. Ausschluß des 12ten Bds. der älteren, Edikte v. 1770 enth.), Hlbfrzb. u. Pppb. Brachvogelsche Ediktens., 7 Bde. m. Register. Euler, institut. calculi integralis, 3 Vol., 4., Petrop. 1768—70. Gauss, theoria motus corporum coelestium, 4., Hamb. 809, Hlbfrzb. Ein Spiegel-Sextant v. W. Harris in London.

Großes Repositorium

mit Rückwänden gegen Feuchtigkeit 1 Rtlr., ein schmäleres 15 Sgr., 2 kleine zu 10 Sgr. Ein Futterkasten 15 Sgr. Ein Schuhschrank, 7 Ellen in 3 Stücken, 4 Rtlr. Hufeland, über Bäder 7 Sgr. Staab, die Getränke aller Völker 8 Sgr. Deutschlands Heilquellen, mit Dr. Welpers Portrait, 1825, f. 1 Rtlr. Die Tartaris 15 Sgr. Choix de fables, mit 50 Abbild., 6 Sgr., am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm.

☞ **Die Ausgabe des „Preußischen Volksfreundes" ist jetzt Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 71.**

C. A. Junius.

Seine Abreise nach Ratibor meldend, empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten:

Dr. Ogienski.

Auktion.

Am 12ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 8. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wohnungsveränderung.

Die Strohhutfabrik von C. G. Langenberg befindet sich von heute an am Rathhause Nr. 27 neben dem Eingange in den Eisenkram; dieselbe empfiehlt sich mit einem wohlassortirten Lager von Strohhüten jeder Art und Größe, in den neuesten Façons, so wie mit Waschen und Bleichen von alten Hüten und Umändern nach der jetzigen Mode, und versichert bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Die Verlegung meiner Weinhandlung von der Albrechts-Straße nach dem Ringe Nr. 15, beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 9. April 1838.

A. Loewy.

Auktion.

In der heutigen Auktion vor'm Schweidnitzer Thore im goldnen Löwen kommen Nachmitt. 4 Uhr mehrere gute Oelgemälde vor.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.



Unter allen Stahlfedern, die bisher fabrizirt, möchte keine Sorte mehr Beachtung verdienen, als die

Napoleon's pen,

auch

Riesenfeder

genannt; sie ist von ganz vorzüglicher Stahlmasse, doppelt abgeschliffen, und besitzt bei der nöthigen Elasticität die seltene Eigenschaft, dass sie auf allem besseren Papier ohne zu spritzen schnell und sicher wegfährt; sie eignet sich auch zur Prachtschrift und besonders zu Ueberschriften, ist als eine tüchtige Arbeitsfeder anerkannt und leistet das Vierfache anderer Federn.

Die Karte mit Halter kostet 22 1/2 Sgr. und ist nebst 20 andern wohlfeilern Sorten zu haben bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Gesuchte Reise-Gelegenheit nach Riga in Liefland.

Ein Prediger ist Willens, in der Woche nach dem Osterfeste mit seiner Frau und kleinem Sohn eine Reise über Königsberg ꝛc. nach Riga anzutreten, und sucht deshalb eine sich darbietende Retour- oder andere Gelegenheit zu benutzen. Näheres daselbst Junkernstraße Nr. 31, beim Herrn Kaufmann Giesche.

Hauptlager schön gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisets und Halskragen bei

Heinrich August Kiepert,
Ring Nr. 18.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich dies Jahr mein Lokal zur Aufbewahrung von Pelzwaaren bei weitem vergrößert habe und ich daher im Stande bin, nicht nur allein alle Arten Pelzgegenstände anzunehmen, sondern auch Tuchhüllen und Mäntel zur Aufbewahrung über den Sommer angenommen werden, und füge noch hinzu, daß nicht nur allein die sorgfältigste Mühe darauf verwendet werden wird, sondern auch für Feuerschaden durch Assekuration gesorgt ist. Indem ich dadurch glaube den Wünschen meiner geehrten Kunden entgegenzukommen, verspreche ich sogleich durch billige Preise und dauerhafte Arbeit Alles aufzubieten, um das mir sehr schätzenswerthe Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Valentin Mathias,
Schmiedebr. Nr. 1.

☞ Ich wohne jetzt Oder-Straße Nr. 19, drei Stiegen hoch. Damenputz, Hüte und Hauben werden auf Bestellung nach den neuesten Façons elegant und sauber verfertigt, sowie prompt befördert.

August Heinrich Anderssen,
Buchhalter.

Sommer-Beinkleiderzeuge,

Bastard, Cambrics, Gardinen- und Futter-Mousselin, so wie alle andern Artikel, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Leinwand-, Tischzeug-, Baumwollenwaaren- und Wachstuch-Handlung von

Moritz Hausser,

Reusche-Str.- und Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Mein Lager von

Dampf-Chocoladen

aus der Fabrik von J. F. Miethe in Potsdam, enthält die feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aller Art, sämmtlich von äußerst kraftvollem, angenehmen u. feinen Geschmack, welche ich zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen und im Ganzen mit dem üblichen Rabatt einer geneigten Beachtung empfehle.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker à 4 Sgr. u. 4 1/2 Sgr., sehr schönen harten Zucker und ein reichhaltiges Sortiment schön couleurter

Caffee's

von reinem, kräftigem Geschmack, empfiehlt:

L. Schlesinger,
Fischmarkt Nr. 1.

Echte Dresdener Oelfarben,

für deren Vorzüglichkeit garantirt,

beste Lyoner Pinsel,

sowohl zur Oel- als Miniatur-Malerei, Paletten, Spatel, so wie alle Sorten engl. u. französ. Zeichnenpapiere, Bleistifte und Kreiden;

feinstes Pariser Billet-Papier

mit bunten Blumen, nebst dazu passenden Oblaten und höchst eleganten Couverts. Briefcouverts werden nach Vorschrift in jeder beliebigen Form und Qualität bei mir selbst schnell, bestens und zum billigsten Preise angefertiget;

bestes Kanzlei, pro Ries 2 Rthlr., gut Konzept pro Ries 1 Rthlr.

empfiehlt die Kunst- und Papierhandlung von

Louis Sommerbrodt,
vis-à-vis der Hauptwache.

Stroh-Hüte,

seidene Sommerhüte in den modernsten Façons offerirt zu den möglichst billigsten Preisen; auch das Waschen und Umformen gebrauchter Hüte übernimmt die Damenputzhandlung von

Elise Stiller,
Riemerzeile Nr. 20, eine Stiege.

Etablissements-Anzeige

der neu errichteten Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurz Waaren-Handlung

von

C. N. F. Lorek & Comp.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir unsere neu etablirte Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung auf der Schuhbrücke Nr. 66, bereits eröffnet haben und um deren gütige Beachtung höflichst bitten. Breslau, den 9. April 1838.

C. N. F. Lorek & Comp.

Meine Wannenbäder sind von jetzt an zu jeder beliebigen Stunde wieder eröffnet.

Philani.

☞ **Waldsaamen.**

Pinus larix, Lerchenbaum von vorjähriger Ernte, den Centner 55 Rthlr., das Pfund 17 1/2 Sgr. empfiehlt:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Wachslichte
sind billigst zu haben: Schweidnitzer Str. Nr. 28.

Verehrten Gönnern und Freunden zeige ich ergebenst an:

Daß ich mein gut sortirtes Lager von Pendel-, Cylinder- und gewöhnlichen Uhren nach Nr. 5 in das erste Viertel der Nikolai-Straße verlegt habe,

fernerem gütigen Vertrauen mich empfehlend:

J. H. Beck, Uhrmacher.

Ich zeige einem hohen Adel und meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich in meinem Lokal mich mit der größten Auswahl von allen Gattungen in eigner Werkstelle verfertigter Meubles nach dem neuesten Journal, in Mahagoni, Zuckerkisten, Steinbirken, so wie auch in Erlenhölzern zu den billigsten Preisen empfehle und gute dauerhafte Arbeit verspreche. Kürschner, Tischlermeister, Naschmarkt Nr. 57, eine Stiege.

Wasserdichte seidene Herren-Hüte neuester Form, kosten bei uns nur $1\frac{1}{6}$, $1\frac{2}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2 Thlr.; Herren-Hüte von feinstem Filz modernster Façon $2\frac{1}{3}$, $2\frac{5}{6}$ Thlr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Ich wohne jetzt Ring, Riemerzeile Nr. 19 der Naschmarkt-Apotheke gegenüber, und bin für Zahnkranke und Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelne als ganze Gebisse, in den Morgenstunden von 8—11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr bestimmt anzutreffen.

Aumann, prakt. Zahnarzt.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Amtmann, in den besten Jahren, welcher schriftliche und mündliche Empfehlungen beibringen kann, die Landwirthschaft in allen Zweigen zu führen versteht, sucht zu Johanni d. J. ein dergleichen Unterkommen; sollte es verlangt werden, daß die Frau desselben die Viehwirthschaft übernehmen möchte, so würde dies gut angehen, da derselbe keine Familie hat. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Kaufmann Ulrich in Breslau, Fischergasse Nr. 1 gefälligst ertheilen.

Einmal für allemal.

Filz- und seidene Herrenhüte neuester Mode, alle Gattungen Mützen, so auch Barets für die Herrn Prediger sind stets billig zu haben: in meinem neuen Gewölbe, Paradeplatz Nr. 3. Ferner bitte ich meine geehrten alten Kunden, theils seit 18 Jahren, nebst den neuen, die mir das Vertrauen schenken wollen, mich mit ihren Pelzen, Mänteln und Hüllen zum aufbewahren zu beehren, da ich auch jetzt mein Wohn-Lokal in demselben Hause habe. W. Uhle, Kürschnermeister.

Ein Hausknecht,

unverehl., mit den besten Zeugnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen. — Näheres im Gewölbe, Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Zobtenberge.

Das Dominium Puditsch, $\frac{1}{2}$ Meile von Prausnitz, bietet 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, worunter sich 60 Stück 2jährige befinden, desgleichen 30 Schock 3jährigen Karpfensaamen und 50 Schock Rohr-Schoben, auch eichne Bohlen, Schwellen und ganze Klötzer zum Verkauf aus.

Zwölf Stück neu verfertigte, zuckerkistene Rohrstühle, von schönem gestreiften Holze sind billig zu verkaufen: Neustadt, Breite Straße Nr. 18, Paterre.

Mit Merino-Tüchern, Spitzen-Zeug zum Waschen, so wie auch mit allen Arten Hauben zum Heften und anderer Leibwäsche, empfiehlt sich:

Johanna Lux, Albrechtsstraße Nr. 36, im Hofe 2 Treppen hoch.

Kamm- u. Galanterie-Horn-Waaren-Fabrik.

Dem Wunsche mehrerer meiner geehrten Kunden entgegenkommend, zeige ich hiermit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß ich am heutigen Tage ein Gewölbe eröffnet habe, und empfehle mich hierdurch mit den feinsten Schildkröt-, Elfenbein-, und Horn-Kämmen, so wie mit einer reichhaltigen Auswahl schön gearbeiteter Galanterie-Horn-Waaren, als: Wandkörbe, Frucht- und Zuckerkörbchen, Lichtschirme, Schreib- und Feuerzeuge, Lampenuntersätze, Klingelzüge, Toilettenkämme u. s. w.; ferner: löthe ich zerbrochene Schildkröt-Kämme, nehme Bestellungen in allen diesen Artikeln an, und stelle zugleich die möglichst billigsten Preise. Mein Verkaufslokal ist: Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldenen Löwen und in der Baude, Ring- und Nikolai-Straßen-Ecke. Friedr. Wilh. Viertel, Kammfabrikant.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar, dem der Krugverlag von Bankwitz, Böhlitz, Guelchen, Grodiz und Wenziowitte zustehet, soll am 14ten Mai 1838 in der hiesigen Kanzlei an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind im Wirthschafts-Amte hierselbst zu erfragen.

Bankwitz, Namslauer Kreises, den 7ten April 1838.

Es ist ein goldener Siegelring mit einem Chrysolit, nicht gestochen, abhanden gekommen, wer solchen Nr. 8 am Neumarkt an den Hauseigenthümer abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Bekanntmachung.

Einen geprüften jüdischen Lehrer von erprobter Lehrfähigkeit, welcher außer dem Elementarfache auch der hebräischen Grammatik und des Französischen vollkommen mächtig ist, weiset auf frankirte Anfragen empfehlend nach:

R. J. Fürstenthal.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 4. April a. c. wohne ich Antonien-Straße Nr. 18, nahe der Promenade, eine Treppe hoch. Louis Bloch, Agent.

Bei einer anständigen Familie können einige Gymnasiasten unter den billigsten Bedingungen in Pension genommen werden: Stockgasse Nr. 31, eine Treppe hoch.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig; zu erfragen Reusche-Straße im Hecht in der Gaststube.

Zwei brauchbare Oefen und ein blechnes Wärmeröhr sind zu verkaufen: Büttner-Straße Nr. 28, bei Purrmann.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei A. Wahler, Graben Nr. 20, zwei Treppen, vorn heraus.

Ein praktischer Oekonomie-Beamter,

welcher noch bis Johanni c. in Diensten ist, sucht von da ab ein anderweitiges Engagement. Derselbe ist militairfrei und besitzt vorzügliche Zeugnisse, so wie auch Herr Oberamtmann Schmidt zu Neukirch bei Breslau die Güte haben wird, über seine ökonomischen Kenntnisse nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein offener Brief in hebräischer Schrift, worin sich noch 2 Einlagen befanden, wovon eine an d. HH. Gebr. Bergmann hier, und eine Anweisung, de dato Kalisch 6. April 1838, von d. Hrn. Jos. Redlich daselbst an die Ordre M. Teichmann's Wtwe. über Rtlr. 83. 10 Sgr. auf d. Hrn. Siegm. Jos. Redlich hier à vista gezogen und von M. Teichmann's Wtwe. an mich girirt, ist vorigen Sonnabend verloren gegangen.

Ich ersuche den ehrlichen Finder, diesen Brief nebst Inhalt mir gefälligst zustellen zu wollen und bemerke nur noch, wie ich die nöthigen Anstalten getroffen habe, daß auf obige Anweisung dem unrechtmäßigen Eigenthümer keine Zahlung geleistet werden wird.

Breslau, den 9. April 1838.

Itzig Wohlfahrt, Goldne Rade-Gasse Nr. 26.

Ich wohne jetzt Nr. 23 Ohlauer Straße eine Treppe, der Bischofsstraße schrägüber.

Eduard Brichta, Lehrer der englischen und italienischen Sprache und sämmtlicher Handelswissenschaften.

Offerte.

Ich empfing eine Quantität echten Blumenhonig in Kommission und empfehle solchen ausgewogen, zu geneigter Abnahme.

Ferd. Weinrich, Messerstraße Nr. 30, im goldnen Schwan.

Angenehme Sommer-Wohnung: am Matthiasfeld Nr. 1 zu vermiethen, zu erfragen Mehlgasse Nr. 21.

F. Berndt.

Wohnungs-Anzeige.

Seit dem 3ten d. M. wohnt Unterzeichneter in der Neustadt, Basteigasse Nr. 5 im dritten Stock. R. Eitner, Portraitmaler und Zeichnenlehrer.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen: 2 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, im ersten Stock Mäntlergasse Nr. 2.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist die erste und dritte Etage, Albrechtsstraße Nr. 55. Das Nähere zwei Stiegen zu erfahren.

Die Brauerei zu Camenz ist bereits verpachtet.

Das Wirthschafts-Amt.

Bei dem Dom. Tschechen, Schweidnitzer Kreises, wird künftige Johanni a. c. die Brauerei und Brennerei pachtlos, welche anderweit meistbietend verpachtet werden soll. Kautions- und zahlungsfähige Pächter werden für den 25. April d. J. zu dieser Verpachtung eingeladen. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit in dem Wirthschafts-Amte zu Puschkau eingesehen werden.

Ein Gewölbe nebst dabei befindlicher Wohnung, geräumigem Keller und Beilaß ist zu vermiethen: Stockgasse Nr. 17, woselbst auch eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, Alkove und Beilaß; beides Term. Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen

und Term. Johanni zu beziehen ist Parade-Platz Nr. 1 der dritte Stock nebst Beigelaß. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Zwei aneinanderstoßende trockene Keller und ein Pferdestall sind zu vermiethen und Johannis d. J. zu beziehen: Schmiedebrücke Nr. 19.

Baldigst zu vermiethen

und sofort zu beziehen ist eine ganz lichte Stube, Reusche Straße Nr. 60.

Zu vermiethen

an einzelne Herrn und den ersten Mai d. J. zu beziehen, ist eine gut meublirte Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus, Albrechts-Straße Nr. 47.

Ring Nr. 59 ist Term. Johanni die zweite Etage für 170 Rthlr. zu vermiethen.

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen ist die sehr bequem eingerichtete Wohnung in dem Hause Eisenkram Nr. 13. Näheres im Comptoir, Eisenkram Nr. 7.

Sommer-Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben und Zubehör, ist veränderungshalber bald zu vermiethen. Näheres zu erfragen Junkernstraße Nr. 8, im Comptoir.

☞ Bald zu beziehen ist eine unmeublirte freundliche Stube für einen soliden Herrn. Das Nähere in der Leinwand-Handlung, Schuhbrück-Ecke des Hintermarkts.

Ein vor dem Schweidnitzer Thore gelegener, wohl eingerichteter Garten ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Zu erfragen Tauenzienstr. Nr. 34 bei der Hauseigenthümerin.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen: Kupferschmiede-Straße Nr. 14, im blauen Adler, das gegenwärtig zum Antiquar-Geschäft benutzte Lokal.

Eine neue Gattung

Buxkins, Court und andere

Beinkleiderzeuge,

so wie auch

Knaben-Cravatten zu Konfirmations-Geschenken,

empfiehlt zu geneigter Abnahme:
die Herren-Garderobe-Handlung und Cravatten-Fabrik des Salomon Reisser, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Alten Rollen-Varinas-Canaster,
Rollen-Portorico,
Feine Tonnen-Canasters,
Diverse Sorten Kraus-Tabake,
Varinas-Melange in Paketen,

von den beliebtesten Sorten auswärtiger Fabriken, bei Abnahme mehrerer Pfunde den üblichen Rabatt, offerirt:

C. G. Mache,
Oder-Straße Nr. 30 im Lehmernen Hause.

Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille verkaufen zu sehr billigen Preisen: Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Ostindische Thee-Niederlage,

am Fischmarkt Nr. 1,
empfiehlt die feinsten Thee's von ausgezeichnetem Aroma, als: Pecco mit weißen Spitzen, extra feinen Perl-Thee, vorzüglich schönen Kugel- und Kaiser-Thee, Gunpowder, Haysan und Haysanchin, so wie grünen Thee.

Feinstes Content-

oder Chocoladen-Mehl erhielt und empfiehlt
à 6 Sgr. pr. Pfund:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Anzeige.

Es werden Strohhüte in allen Arten gewaschen, Preis 5 Sgr., so wie selbige nach der neuesten Mode verändert und garnirt werden. Auch seidene Bänder, Tücher und Shawls werden in allen Farben gefärbt.

Kraatz aus Berlin,
Albrechts-Straße Nr. 49.

Strohhüte

empfiehlt in größter Auswahl:
B. Perl jun., Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Foulards,

(ostindische Taschentücher)
von anerkanntem soliden Stoff und Mustern, empfiehlt zur Beachtung zu civilen Preisen:

M. Reisser jun., Ring Nr. 17.

Nicht zu übersehen.

In Scheitnig ist sofort ein schönes Sommer-Logis, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör und Garten, zu beziehen. Das Nähere bei
F. W. Kaiser, Kupferschmiede-Straße Nr. 26.

Anzeige.

Der letzte Transport frischer Flick-Heeringe ist angekommen bei

F. A. Hertel,
am Theater.

Ein tüchtiger Ziergärtner wird gesucht, welcher militairfrei und verheirathet ist. Etwanige sich meldende Individuen haben sich den 12. April c. Vormittags um 10 Uhr beim Agenten Herrn Louis Bloch, goldene Radegasse Nr. 2, einzufinden.

Wohnungs-Veränderung.

Indem ich mir erlaube, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine Wohnung nicht mehr Schuhbrücke Nr. 58, sondern Ohlauer Straße Nr. 8, dritte Etage, ist, ersuche ich zugleich Diejenigen, welche noch an meinem Unterricht im Maaßnehmen und Zuschneiden der Damenkleider nach allen Moden und nach den von mir selbst neu erfundenen, äußerst genauen Berechnungen Theil zu nehmen wünschen, sich gefälligst in dieser meiner neuen Wohnung melden zu wollen.

Julius Ascher,
Lehrer der mathemat. Schneiderkunst.

Da ich heute mein neues

Galanterie-Posamentir-Waaren-Etablissement

eröffnet habe,
so verfehle ich nicht, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bei mir alle Arten Posamentir-Arbeiten in Wolle und Seide, als: Klingelzüge, Frangen, Borten, Schnüre u. s. w.; ferner Stick- und Näh-Seide, Zephyrwolle, Band und Zwirn, auch die neuesten Stickmuster in großer Auswahl, Perlen, fertige Stickereien in Perlen und Tapisserie-Arbeiten zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Entfernt von jedem Eigenlobe, nehme ich mir die Freiheit, einem hohen Adel und geehrten Publikum die Versicherung zu geben, daß ich allen Aufträgen auf das Beste genügen und stets dahin streben werde, nicht nur durch elegante Waaren, sondern auch durch reelle und pünktliche Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und respektive zu erhalten.

Breslau, den 9. April 1838.

Julius Steiner,
Schweidnitzer Straße, im goldnen Löwen.

Spiegel und Meubles

in allen Holzarten empfehlen:

Bauer & Komp.,
Naschmarkt Nr. 49 im Kaufmann Pragerschen Hause.

Grosser Kauf-Fett-Heering, 3 Stück 1 Sgr.,

ist angekommen in neuer fetter Waare am ehemaligen Sandthore:

F. A. J. Blaschke.

Holländische Melange, d. Pfd. 10 Sgr., d. Lth. 4 Pf.,

als eine vorzügliche Prise Tabak schon sehr in Aufnahme, erlaube mir den Herren Schnupfern ergebenst zu empfehlen.

C. F. Rettig,
Oder-Straße Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein in Federn hängender, bequemer und dauerhafter Reisewagen, allenfalls mit Aufschraubekoffer, steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 1 beim Haushälter Wagner.

Feinste abgezogene

Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Rasir- und Feder-Messer empfehlen:

Wilh. Schmolz & Comp.,
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Trockene Palm-Soda-Seife,

à Pfd. 4 und $4\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. $3\frac{3}{4}$ bis $4\frac{1}{4}$ Sgr., in Ctr. billiger, empfiehlt:

C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstr.-Ecke Nr. 6.

Angekommene Fremde.

Den 6. April. Deutsche Haus: Hr. Bau-Inspektor Breslau aus Königshütte. Hr. Hüttenmeister Paul aus Rybnik. Hr. Professor Kölbing a. Gnadenfeld. Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Kallmeyer a. Schmolz. Gold. Baum: Hr. Schiffsbauer Damkier a. Kopenhagen Hr. Part. Pringsheim aus Oppeln. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Below a. Berlin. Hr. Landrath Graf v. Zieten a. Waldenburg. Hr. Landsch.-Dir. v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Dr. med. Ulrich a. Töplitz. HH. Kfl. Plitt a. Bordeaux, Lenthoff aus Remsahl, Neumann a. Stettin, Genserich a. Landsberg u. Zennegg a. Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Justiziarius Grögor aus Neisse. Rautenkranz: Hr. Maler Piwarski a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Part. von Wentzky aus Glambach.

Privat-Logis: Hummerey 3. Frau Dr. Klose a. Strehlen. Frau Rend. Schröter a. Brieg. HH. Kaufl. Gröger a. Habelschwerdt u. Jung a. Reichenbach. Ritterplatz 8. Hr. Landstallmeister v. Knobelsdorff a. Leubus. Neue Sandstraße 17. Frau v. Förster a. Landeck.

Den 7. April. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Baron von Richthoffen a. Royn. — Weiße Adler: Hr. Dr. med. Gerhardt a. Dombrowo. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankwitz. Hr. Kfm. Dormann a. Elberfeld. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Alberti aus Schmiedeberg. Hr. Regierungs-Kondukteur Lehmann a. Brandenburg. Hr. Oberamtm. Burow a. Karschau. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Pniower a. Krappitz. Hotel de Silesie: Hr. Oberamtm. Sander a. Danchwitz. Hr. Superintendent Sander a. Wilkau. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Baron von Seherr-Thoß aus Olbersdorf. Hr. Kfm. Rolenius a. Bielefeld. — Drei Berge: Hr. Kfm. Stötzer a. Benshausen.

Privat-Logis: Schuhbrücke 5. Hr. Regierungs-Referendarius Mitschke aus Oppeln. Reuschestraße 65. Hr. Kaufmann Delank aus Haynau. Hr. Lehrer Franz aus Striegau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 7. April 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{8}$	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{6}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{1}{2}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	104
Wiener Einl.-Scheine	—	$40\frac{5}{8}$

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{6}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$104\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$103\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	—	$105\frac{1}{2}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide-Preise.

Breslau, den 7. April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.